

Mit wingwave gegen Schulprobleme



Tanja Klein ist systemischer Coach in Bonn. Sie setzt wingwave vorwiegend bei Kindern und Jugendlichen ein

Tanja Klein aus Bonn arbeitet als Coach unter anderem mit der wingwave-Methode. Sie hat sich auf die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern spezialisiert. BIO sprach mit ihr über ihre Erfahrungen

Und die Lernblockade?

Tanja Klein: Durch den Ohrringtest fanden wir heraus, dass er einfach in einem falschen Rhythmus lernte. Ihm erschienen drei Stunden Lernen am Stück richtig, aber sein Körper signalisierte ihm: Ich brauche nach einer Dreiviertelstunde eine Pause. Daraufhin veränderte er seinen Rhythmus – und das Lernen fiel ihm wieder leicht. Tatsächlich hat er dann ein gutes Abi hingelegt.

Auch Scheidungskindern kann geholfen werden

Schulprobleme erkennen Eltern oft recht schnell. Was aber ist mit Problemen, die Kinder in und mit der Familie haben?

Tanja Klein: Kinder und Jugendliche leiden besonders darunter, wenn Eltern sich ständig streiten, sich trennen oder nach der Scheidung in Unfrieden leben. Bei solchen Problemstellungen suchen Eltern leider viel zu selten professionelle Hilfe für ihre Kinder. Oft haben die jungen Menschen das Gefühl, an der Trennung schuld zu sein. Oder es gibt Ängste wie: „Ich sehe meinen Papa nie wieder.“ Dabei ist Papa noch jedes vereinbarte Wochenende da gewesen.

In dem Fall ist es gut, dem limbischen System, also dem Gefühlszentrum im Gehirn, zu sagen: „Sieh mal, die Angst ist gar nicht berechtigt. Papa kommt ja wieder.“ Oder Trennungskinder übernehmen die negativen Gefühle, die die Mutter für den Vater hegen

Auch Lernblockaden und Prüfungsjahre lassen sich dank wingwave-Coaching oft erfolgreich überwinden



mag, als wären es ihre eigenen. Diese Fremdbestimmung kann man mit dem Ohrringtest sehr gut herausarbeiten und dann auch lösen.

Wenn Eltern ihre Probleme auf die Kinder übertragen

Eltern lösen bei ihren Kindern Blockaden aus?

Tanja Klein: Ja, durchaus. Eine Mutter, die mit ihrem Sohn Probleme hatte, bemerkte gar nicht, dass ihr Sohn sie sehr an ihren eigenen Vater erinnerte. All die Schmerzen, die sie mit dem Vater verband, übertrug sie unbewusst auf den Sohn. Gibt es Ähnlichkeiten mit einer Person – zum Beispiel in Aussehen, Gesten oder Gerüchen –, mit der man schlechte Erfahrungen gemacht hat, dann denkt unser limbisches System: „Vorsicht, dein Sohn sieht so ähnlich aus wie dein Vater. Da kannst du nur Ärger erwarten.“

Mit dieser Warnung will uns das limbische System eigentlich schützen. Da diese Denkprozesse meist unbewusst ablaufen, konnte meine Klientin nur sehr schwer etwas daran ändern. Nachdem die Mutter in einer wingwave-Sitzung das Problem für sich gelöst hatte, zog ihr Sohn – der bislang nur Schwarz getragen hatte – plötzlich bunte

Bei welchen Problemen kann wingwave besonders Kindern helfen?

Tanja Klein: Deutlich überproportional kommen Kinder und Jugendliche mit Schulproblemen zu mir. Dafür gibt es auch eine simple Erklärung: Verhaltensauffälligkeiten wie Schlafstörungen, Magen- oder Kopfschmerzen sind ein Thema, für das häufig die Schule verantwortlich gemacht wird. Wenn dann der Kinderarzt nichts Medizinisches finden kann, sind die Eltern gerne bereit, meine Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Ein Beispiel?

Tanja Klein: Kürzlich kam ein 18-Jähriger zu mir – an einem Montag. Am Mittwoch derselben Woche hatte er mündliche Abprüfung. Er konnte nicht mehr lernen und hatte entsetzliche Angst – wusste aber nicht genau, wovor. Nach einer halben Stunde wingwave-Coaching stellte sich heraus, dass die Prüfer fremde Lehrer sein würden. Da er in einem Internat war, musste er die Prüfung an einer anderen Schule ablegen. Er konnte die Lehrer also nicht einschätzen – und das machte ihm Angst. Diese konnten wir mit wingwave sehr schnell auflösen.